



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt u. d. Neuenbürg

Wegspre.: Monatl. 1.20 inkl. 18 3 Beförd.-Geb., 21. 26 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. 1.40 inkl. 20 3 Zustellungsgeb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. im. hoh. Gewalt od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenz.“ / Tel. 321. Anzeigenpreis: Die 1spalt. Millimeterzelle oder deren Raum 5 3. Reklame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, od. Konfusionen hinwiegend wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 12

Altensteig, Dienstag, den 15. Januar 1935

58. Jahrgang

Deutsch ist die Saar!

90,5 Prozent aller gültigen Stimmen für Deutschland

Das Ergebnis

D.N.S. Genf, 15. Januar. (Telegramm.) Kurz nach 8 Uhr werden hier die offiziellen Endziffern der Saar-Abstimmung bekannt.

Von rund 540 000 Abstimmungsberechtigten haben 528 704 abgestimmt, darunter

476 089 für Deutschland
46 618 für Status quo
2 083 für Frankreich

901 Stimmen waren ungültig und 1256 Stimmzettel weiß.

Der Präsident der Abstimmungskommission gibt das Resultat bekannt

Heute vormittag 8.15 Uhr ergriff am Rundfunk der Präsident der Abstimmungskommission, Rhode, das Wort, um zu konstatieren, daß am 13. Januar die Saarbevölkerung eine wichtige Entscheidung getroffen habe, die das künftige Schicksal des Saarlandes bestimme. 300 Stimmzähler haben die Zählung in den 83 Abstimmungsbezirken vorgenommen und das endgültige Ergebnis sei schon nach Genf übermittelt worden. Er erteilte dann dem stellvert. Generalsekretär das Wort, der die Zahlen der einzelnen Abstimmungsbezirke bekanntgab. Daraufhin konstituierte Präsident Rhode, daß die Volksabstimmung für die Saar somit abgeschlossen sei. Nachdem die Kommission ihre Aufgabe gelöst habe, werde sie dem Völkerverband Bericht erstatten.

Gaulleiter Bärdele berichtet das Resultat dem Führer

Anschließend an die Ansprache des Präsidenten der Abstimmungskommission gab Gaulleiter Bärdele dem Führer das Resultat der Abstimmung bekannt. Er meldete, daß 528 000 Deutsche ihre gültige Stimme abgegeben und 90,5 Prozent aller gültigen Stimmen sich zu ihrem Vaterland bekannt hätten. Der Rhein sei nicht Deutschlands Grenze, sondern Deutschlands Strom.

Darauf sprach der Führer. Er sagte, daß das fünfzehnjährige Unrecht seinem Ende entgegengehe. Das Leid, das man der Saar zugefügt habe, sei das deutsche Leid gewesen und die Freude über den heutigen Sieg sei die Freude des deutschen Reiches. Die Stimme des Blutes habe ihr machtvollstes Belohnungsbedürfnis ausgesprochen. Dann sprach er den Deutschen an der Saar den Dank der Nation aus und bat, auch in den folgenden Tagen äußerste Disziplin zu bewahren. Nach dem Vollzug der Rückgliederung der Saar habe Deutschland keine territorialen Ansprüche an Frankreich mehr zu stellen.

Nachvollklang dann der Choral „Großer Gott wir loben dich“ durch das Radio, es folgte das Saarlied „Deutsch ist die Saar“ und die Kirchenglocken kündeten mit mächtigen Akkorden den Sieg des Deutschtums an der Saar. Für alle Hörer war es ein ergreifendes Erlebnis.

Es folgten Mitteilungen des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels. Er konstatierte, daß die Entscheidung an der Saar gefallen sei und der 15jährige Kampf einen glänzenden Abschluß gefunden habe. Aus Anlaß des überwältigenden Sieges ordnete er für Dienstag Beflaggung der Gebäude der Reichsbehörden, der Gemeinden, der Körperschaften und der Schulen an und teilte mit, daß die Leitung der evang. Kirche und die zuständige Stelle der katholischen Kirchenregierung von 12-1 Uhr mittags das Läuten der Kirchenglocken angeordnet habe. In den Schulen und Hochschulen sei sofort eine würdige Schulfeier zu veranstalten und der weitere Unterricht und die Vorlesungen am heutigen Tage ausfallen zu lassen. Er forderte das ganze Volk auf, in Stadt und Land zu beflaggen; in einer halben Stunde müsse ganz Deutschland beflaggt sein.

Außer der allgemeinen Beflaggung sind für heute abend 19-21 Uhr große Rundgebungen auf den großen Plätzen der Städte angeordnet.

Berichtetes Endergebnis

D.N.S. Saarbrücken, 15. Januar. (Telegramm.) Vom Präsidenten der Abstimmungskommission, Rhode, erhielten wir folgendes Endergebnis der Saarabstimmung:

Von 539 541 Abstimmungsberechtigten haben 528 005 abgestimmt, davon für Deutschland 477 119, für Status quo 46 513, für Frankreich 2124, ungültig waren 2249 St.

Sieg an der Saar

Von Adolf Timm.

Wir sind Euer, Ihr seid unser! Das ist der Schwur, der in die Ewigkeit dauern soll. Und wie die Geister sich zusammenfinden, deutsches Herz zum deutschen Herzen, sich voller Sehnsucht drängt, so läuten es die Glocken über allen deutschen Gauen, über Städte und Dörfer hin und finden, daß die Wiedervereinigung des deutschen Landes an der Saar mit dem deutschen Mutterboden das große Geschehen der Stunde ist.

„Saarvoll will heim“, „Deutsch ist die Saar!“ Seit Tagen schon, ja seit Wochen, Monaten und Jahren, seit dem Tage der Vergewaltigung unserer deutschen Brüder an der Saar schwang dieses Bekenntnis, dieses Wollen wie ein großes Heimweh, aber auch wie eine tiefe Zuversicht in allen deutschen Herzen. Und nun, da das überwältigende Bekenntnis zum deutschen Vaterland von Saartreue für alle Zukunft ausgesprochen ist, bringt uns dieses Erlebnis doch in tiefe, heilige Erschütterung. Denn wir alle haben ja mit den Männern und Frauen an der Saar diesen frommen vaterländischen Ehrgeiz in uns genährt, das, was an sich unerschütterlich klar stand, woran niemand zweifeln, nun doch auch vor aller Welt zum machtvollen Bekenntnis zu bringen. Um zu zeigen: „Hier, nun steht, das ist deutsche Art und deutsches Wollen, heut und aber alle Zeit! Sich selber treu und darum getreu in seinem Tun und Lassen! Unverrückbar wie die Berge an der Saar, unzweifelhaft wie das Deutschtum an der Saar!“

Der Sieg an der Saar ist der schönste Sieg, den der Nationalsozialismus seit der Machtergreifung Adolf Hitlers errungen hat. Es ist zugleich wieder eine Volksabstimmung für den Führer und Kanzler, es ist ein starkes Ja für den deutschen Sozialismus, für unser gemeinsames deutsches Arbeitertum und ein Ja für den Aufbau des Reiches in Frieden und Ehre. Und dieses Ja ist die mächtige Brücke, die von Deutschlands neu befestigten Ufern geschlagen wird, damit ein wirklich verständigungsberichtetes Frankreich den Weg geben kann zu uns herüber. Denn nach der Wiedervereinigung der Saar, für die das Ja der Hunderttausenden gesprochen ist, bleibt nach Willen und Wort des Führers keine trennende Frage mehr von Deutschland an Frankreich. Von uns aus ist damit der Weg der Verständigung mit Frankreich frei. Mit der Freiheit der Saar wird auch die Möglichkeit zum wahren Frieden mit Frankreich frei.

Der friedliche unerschütterliche Freiheitswille unserer deutschen Saarbrüder hat geschickenes Unrecht überwinden helfen. Auf friedlichem und geistlichem Wege ist eine Revision erfolgt, eine „legale Revision“ des Verfallener Diktats, dem das freiheitsliebende Deutschland sich niemals beugt hat. In dieser Friedensbereitschaft unseres Freiheitswillens, der durch den Sieg an der Saar vor aller Welt eine ungeheure Bestätigung erfahren hat, fühlen wir uns als Nation stark und sicher gegenüber allen Mächtschäften internationaler Friedensstörer und Kriegshocher. So wie dieses Bekenntnis im nationalsozialistischen Deutschland begonnen hat und sich an der deutschen und eben darum nationalsozialistischen Saar neuerdings befestigte, so wird es unverrückbar das Ziel des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Wollens des einzigen deutschen Volkes schützen. Wir fordern, daß geschickenes Unrecht immer so auf diese friedliche, legale Weise beseitigt werde, wie es in der machtvollen Willensumgebung der Saardeutschen erfolgt ist.

Der Sieg an der Saar ist ein Sieg der Einigkeit, des Rechts und der Freiheit. Der Einigkeit, die erst durch Adolf Hitler und den Nationalsozialismus ihre deutsche Form und lebensvolle Gestalt gewonnen hat. Des Rechts, das auch über zwangsgelegtes Unrecht endlich doch triumphieren muß. Und der Freiheit, ohne die kein großes Volk seine ihm von Gott gegebenen Aufgaben erfüllen kann. Das alles hat die deutsche Saar durch keinen friedlichen Sieg der Ehre und der Pflicht noch einmal vor der Welt in einem hinreißenden Bekenntnis dargetan. Dafür gilt unsern bekennenswerten Brüdern unaussprechlicher Dank der Nation.

Der Verlauf der Stimmzählung

Ungeheurer Betrieb am evangelischen Gemeindehaus Wartburg

Saarbrücken, 14. Jan. Am Montag kündigte schon mittags in der Nähe des evangelischen Gemeindehauses Wartburg die große Masse der dort stehenden Autos und der große dorthin flutende Menschenstrom den bevorstehenden Beginn der Stimmzählung an. Noch einmal fuhrn Filmwagen vor dem Hause vor, um das Haus und den Betrieb vor demselben zu filmen. Die Abholung der enltlichen Militärposten zieht wieder eine große Menge von Neugierigen herbei, die sich immer mehr verhäuft, je näher die Stunde des Beginns der Auszählung heranrückt.

Kon sah die bekannten Persönlichkeiten der Abstimmungskommission, Polizei, Landjäger, Uniformen der verschiedenen Länder, Engländer, Italiener, Schweden, dazu die ausländischen Polizeioffiziere mit ihrem roten Mützenrand.

Im Hause selbst waren schon gegen 4.30 Uhr hunderte von Pressevertretern eingetroffen, die Galerie war fast überfüllt. Man bemerkte ferner die drei Vertreter der Reichsregierung und die drei französischen Vertreter. Mitten im Saal sind die neutralen Stimmzähler bereits an die 60 Tische verteilt, über jedem Tisch zwei Urnen mit den dazugehörigen Beuteln, die Protokolle und Stimmzettel enthalten.

Auf der erhöhten Tribüne der Abstimmungskommission, auf der sämtliche Mitglieder der Abstimmung, Rhode, Genz, de Jongh, Mih Wambaugh und der Generalsekretär Hellstedt Platz genommen haben, erhebt sich der Präsident Rhode zu einer kurzen feierlichen Begrüßungsansprache. Unter lautlosem Schweigen des gefüllten Saales führt Rhode aus:

Die Volksabstimmung im Saargebiet hat im Verlauf des letzten Tages programmäßig und in vollständigster Ordnung stattgefunden. Die Urnen sind bei Wahrung aller Vorkehrungsmaßnahmen in die Wartburg eingeliefert worden. Die Stimmzählung durch neutrale Stimmzähler beginnt. Ich wünsche den Herren Stimmzählern guten Verlauf ihrer mühsamen und verantwortungsvollen Arbeit. Die Abstimmungskommission steht Ihnen zu allen Auskünften und zur Entscheidung von Zweifelsfällen zur Verfügung. Nachdem die Bevölkerung des Saargebietes während der Abstimmung so viel Ruhe und Würde an den Tag gelegt hat, zweifelt die Abstimmungskommission nicht daran, daß sie auch in der Folgezeit ihre Haltung bewahren wird, bis das Ergebnis bekannt ist und bis der Völkerverband auf Grund dieses Ergebnisses seine endgültige Entscheidung gefällt hat. Sie wird dadurch bewiesen, daß sie sich der Bedeutung der Stunde bewußt ist. Die Stimmzählung beginnt.

Die Stimmzählung in der Wartburg

Saarbrücken, 15. Januar. Gegen Mitternacht sind noch nicht alle Stimmen ausgezählt. Noch immer werden neue Urnen entleert, noch immer flattern die leeren blauen Umschläge in die leeren Urnen zurück. Noch immer werden die Stimmzettel zu Hunderten gebündelt und gestempelt und immer wieder sieht man die großen Berge Stimmzettel für die Deutsche Front und daneben die ganz bescheidenen kleinen Häufchen der Einheitsfront, ab und zu als Kuriosität noch hier und da einen Stimmzettel für Frankreich. Die Abstimmungskommission ist im übrigen sehr großzügig verfahren und hat, was sehr anzuerkennen ist, auch einige Stimmzettel, auf denen das Kreuz mit Koffstift gemacht war, für gültig erklärt. Die Stimmung unter den Neutralen Stimmzählern ist ausgesprochen für Deutschland. Sie haben es dankbar empfunden, daß die deutsche Presse sie als Angehörige von Völkerverbandsinstanzen vor den Berührungspunkten der Separatisten in Schutz genommen hat und ihre Arbeit voll und ganz anerkennt. Separatisten dagegen schrieben, nachdem sie die Schlacht verloren haben, alle Schuld auf die Völkerverbandsinstanzen und behaupten in der Bevölkerung gegen die Abstimmungskommission und alle ihre Helfer.

Eine Bekannmachung des Saarbevollmächtigten

Neustadt (Hardt), 14. Jan. Das Büro des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers gibt bekannt:

In Tausenden von Zuschriften haben unsere deutschen Volksgenossen aus dem Reich Hilfe für die Saarbevölkerung angeboten. Wir richten nunmehr an alle Untertanen im Reich die Bitte, dem einen oder anderen arbeitslosen Volksgenossen des Saargebietes wieder einen Verdienst und damit eine Lebensmöglichkeit zu geben. Mehr als 40 000 arbeitslose Volksgenossen leben im Saargebiet auf der Strafe. Hier zu helfen, ohne daß dadurch Volksgenossen ihre Arbeitsstätte verlieren, ist jetzt erste Pflicht. Mitteilung bzw. Bekanntgabe von Arbeitsplätzen, gleich welcher Verufe, erbitten wir an das Büro des Saarbevollmächtigten an der Hardt zu richten.

Separatistische Wutschabsichten in Saarbrücken

Kaisers Eingreifen der zuständigen Behörden - Ein Wutschverfuch im Keime erstickt

Saarbrücken, 15. Januar. Im Laufe des Montagabend wurde der Saarbrücker Polizeibehörde bekannt, daß das sog. für die Abkündigung von Herrn Nachts angeworbene Sonderkommando, das aus 120 Mann besteht, und in der Manenkaferne in der Mainzer Straße untergebracht ist, einen Putsch vor habe. Führer des Putsches war der vor einigen Tagen wegen seines brutalen und einseitigen Vorgehens gemahregelte Hauptwachmeister G r u m b a c h, ferner die Emigrantenpolizeibeamten G e r i c h e und C h r i s t. Eine sofort von der zuständigen Behörde durchgeführte Untersuchung ergab die Richtigkeit dieser Angaben. Als die Behörde in der Manenkaferne eingreifen wollte, ergriffen Grundach, Christ und Gerich die Flucht. In den späten Abendstunden traf in der Manenkaferne der Leiter der Saargebietspolizei, der englische Major H e n n e s s y ein und nahm hier eine Untersuchung vor. Gleichzeitig sah man auch eine Reihe von englischen Pressekorrespondenten, die sich über die Lage informieren wollten, denn die Mitteilung über den Putschverfuch hatte sich sofort mit Windeseile verbreitet. Die Beamten wurden zusammengeholt und vernommen und verhört. Ferner wurden die Waffen sichergestellt. Es heißt, daß von den 120 Beamten mindestens 90 Emigranten sind. Im Zusammenhang mit diesem Vorgang steht ein Aufruf der separatistischen Einheitsfront vom Montagvormittag, in dem zur Bildung eines sogenannten Ordnungsdienstes der Separatisten aufgefordert wird.

Ganz zweifellos sollte dieser Ordnungsdienst mit polizeilichen Waffenbeständen bewaffnet und dann in die Polizei eingereiht werden.

Das separatistische Polizeikommando hatte — wie verlautet, die Absicht, im Laufe der Nacht die Macht an sich zu reißen, die alte blaue Polizei zu entfernen und die Separatisten zu bewaffnen. Sicherlich hat auch der ehemalige polizeigewaltige Polizeikommissar M a c h t s, der seit einigen Tagen in Vordach jenseits der Grenze sitzt und seinen Dienst mehr macht, mit diesen Vorgängen in Verbindung gestanden.

Diese ganzen Vorgänge beleuchten wieder einmal schlagend die sogenannte Unparteilichkeit der Regierungskommission des Saargebietes, insbesondere das Treiben des Direktors des Innern H e i m b u r g e r, unter dessen Schutz

herrschte die genannten Emigranten in die Polizei eingereicht worden sind und unter dessen Schutzherrschaft sich jene Zustände in einigen Abteilungen der Polizei entwickeln konnten, die jetzt zu diesen Putschabsichten geführt haben. Deutlich und klar kann aber auch gesagt werden, daß die alte blaue Polizei ebenso wie die Landjäger des Saargebietes selbstverständlich wie immer ihre Pflicht tun und mit allen diesen Dingen nichts zu tun haben. Schon seit längerer Zeit herrscht im Gegenteil in der alten Beamtenenschaft eine erhebliche Erbitterung wegen der Bevorzugung der Emigranten, die sowohl bei der Beförderung als auch bei der Vergabe von Kommandos in jeder Weise den alten Beamten vorgezogen worden sind.

Zu diesen Vorgängen hat eine Führerbesprechung, die M a c h t s r a u n für den späten Abend einberufen hatte und die nach Auffassung maßgebender Kreise mit den Putschabsichten dieses kleinen separatistischen Polizeikommandos zusammenhängt. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der für Dienstagfrüh angelegte Empfang der Auslandspresse ebenfalls mit diesen Dingen in Verbindung steht. Dazu passen wie die Faust aufs Auge die geradezu brutalen Drohungen der separatistischen Presse am Montag, daß sie auch trotz des Abstimmungsresultates das Saargebiet niemals zu Hitler lassen würde, und daß ihre Parole „Nie zu Hitler“ auch weiterhin bestehen bleibe. Sie würde es zu verhindern wissen, daß das Saargebiet nationalsozialistisch werde.

Man kann angefaßt dieser ganzen Lage den Präsidenten der Regierungskommission, Herrn K n o z, nicht von der Schuld freisprechen, jegliche Aufsichtspflicht vernachlässigt zu haben und so die Entwicklung von Zuständen möglich gemacht zu haben, die im höchsten Grade bedenklich sind. Selbstverständlich besteht durchaus keine akute Gefahr für das Saargebiet; denn die vorhandenen Polizeikräfte langen bei weitem aus, um auch den leinsten Ansturzverfuch sofort unmöglich zu machen. Immerhin sind derartige Vorgänge dazu geeignet, die Bevölkerung aufs höchste zu beunruhigen.

Es wäre Aufgabe des Präsidenten der Regierungskommission gewesen, einer solchen Beunruhigung der Bevölkerung mit allen Mitteln vorzubeugen und sie zu verhindern.

Der in Saarbrücken weilende diplomatische Korrespondent des „Reims Chronicle“ sagt: Ob man damit einverstanden ist oder nicht, die Saar hat die Tatsache bezugst, daß sie deutsch ist. Wenn das Verbot, deutsche Fahnen zu hissen, nach Befanngabe des Abstimmungsresultates nicht aufgehoben wird, dann wird die Polizei die halbe Bevölkerung verhaften müssen.

Im Bericht des Sonderkorrespondenten der „Times“ heißt es: Neben den geordneten Bewegungen großer Menschenmassen war das herortragendste Merkmal des geistigen Tages die Leichtigkeit, mit der die vielen Wähler von einer lächerlich geringen Zahl von Politikern und Beamten geleitet wurden.

Der Vertreter der „Morningpost“ sagt, die große Masse der Bevölkerung hat klar gezeigt, daß sie ihr Schicksal mit dem Deutschlands zu vereinigen wünscht. Ohne Anwesenheit des internationalen Militärs würde die Abstimmung wahrscheinlich nicht so glatt nonplatt gegangen sein.

Starker Eindruck der Abstimmung in der Schweiz

Genf, 14. Jan. Die Berichte der Sonderkorrespondenten der schweizerischen Presse im Saargebiet geben den starken Eindruck wieder, den die Ruhe, Haltung und Sicherheit der Saarbevölkerung während der Abstimmung bei ihnen erweckt hat. Auch in der Beurteilung des Ergebnisses ist eine gewisse Schwankung zugunsten eines klaren Sieges der Deutschen Front unmerkbar.

Selbst die „Ballen-Rationalzeitung“, die im übrigen lüftig weiter geht, läßt den Ragenjammer erkennen, den der geistige Tag im Saargebiet bei ihr hinterlassen hat. Sehr bezeichnend und ausschlagreich ist der Bericht des Sondervertreters der Genfer „Eulie“ über die von Max Braun und Werdorff gehaltene Pressekonferenz für die ausländischen Journalisten. Aus den Ausführungen dieser beiden Marginalienführer habe man den Zusammenbruch ihrer Sache herausfühlen können. Auf den Sonderberichterstatter des „Journal de Genève“ hat die Art, wie selbst schwach und hochbetagte Personen ihre Pflicht an der Wahlurne wie eine Selbstverständlichkeit erfüllten, einen großen Eindruck gemacht. Der Berichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung“ hat einen holländischen und einen schweizerischen Wahlbürovorstehenden über ihre Eindrücke befragt. Sie haben sich begeistert über die nordbildliche und disziplinierte Haltung der Abstimmungsberechtigten geäußert. Die Saarbevölkerung habe durch ihr äußerlich diszipliniertes Verhalten alle Sicherheitsmaßnahmen überflüssig gemacht.

Die japanische Presse zur Saarabstimmung

Tokio, 14. Jan. Die gesamte japanische Presse bringt ausführliche Mitteilungen über den Verlauf der Saarabstimmung. Die Presse betont u. a., daß die Abstimmung trotz aller Provokationen sehr ruhig verlaufen ist. Die Bevölkerung habe gegenüber den ausländischen Truppen eine anerkanntswerte Disziplin und Zurückhaltung bewahrt. An dem Ergebnis der Saarabstimmung sei nicht zu zweifeln: Die Bevölkerung habe für die Rückkehr nach Deutschland gestimmt.

Unerf von der Saar

Heber Sibirien an die Saar

Berlin, 14. Jan. Frau Ida Mondenach geb. Reyer, aus Schongau, war zunächst in die vorläufige Stimmliste im Saargebiet eingetragen. Auf kommunikalischen Einspruch hin wurde sie jedoch gestrichen. Erst als sie sich dagegen zur Wehr gesetzt und ihr Stimmrecht nachgewiesen hatte, wurde ihre Eintragung anerkannt. Darüber war erhebliche Zeit verfloßen. Beim Eintreffen der Nachricht, daß ihr das Stimmrecht verkannt sei, hatte der letzte Dampfer mit Abstimmungsberechtigten Schongau bereits verlassen und befand sich auf hoher See. Dank der Unterstützung operativer Volksgenossen wurde es jedoch möglich gemacht, daß Frau Mondenach den Anschlag an den letzten Sibirienexpress mit Flugzeug erreichte. Fahrplan

wichtig hatte sie mit diesem Zug am 11. Januar in Berlin einreisen müssen. So daß ihr noch hinreichend Zeit blieb, sich ins Saargebiet zu begeben. Durch Schneeverwehungen wurde der Zug jedoch unterwegs aufgehalten, so daß Frau Mondenach zwei Tage verlor. Sie konnte Berlin erst am Abstimmungstage selbst zu einer Zeit erreichen, zu der ein Anschlag nach dem Saargebiet auf der Eisenbahn nicht mehr behänd. Ministerpräsident Göring, der von dem Fall Kenntnis erhielt, hat daraufhin veranlaßt, daß Frau Mondenach ein Sonderflugzeug zur Verfügung gestellt wurde. Dieses Sonderflugzeug hat Frau Mondenach noch rechtzeitig zur Abstimmung bringen können.

In 20 Stunden von Memel nach Saarbrücken

Eine automobilsportliche Spitzenleistung vollbrachte der bekannte Berliner Fahrer Julius v o n K r o h n mit einer winterlichen Fahrt durch Deutschland. Bei 16 Grad Kälte machte er am Freitag morgen um 7.30 Uhr in Tilsit, um einen NSKK-Kameraden, einen Saarländer, zur Abstimmung nach Saarbrücken zu bringen. Nach einer zwanzigstündigen Rast fuhr er über Königsberg, durch den polnischen Korridor, Rügen, Berlin, Weimar, Frankfurt a. M. erreichte die beiden Kameraden am Samstag früh 3.50 Uhr wohlbehalten Saarbrücken, 1400 Kilometer in 20.20 Stunden! Bei Abzug der zwei kleinen Pausen von 50 Minuten in Berlin und 20 Minuten in Frankfurt a. M. ergibt sich eine reine Fahrzeit von 19.10 Stunden, was einem Stundenchnitt von 77 Kilometer entspricht.

Kleinliche Rache am „Rohrbacher Hannes“

Paris, 14. Jan. Die französische Grubenverwaltung teilt mit, daß der durch seine Rede am Frankfurter Bund auch außerhalb des Saargebietes bekanntgewordene „Rohrbacher Hannes“ von ihr entlassen worden ist, mit der Begründung, daß er sich mit unzutreffenden Angaben Urlaub erschlichen habe. Daraufhin sind, wie die Grubenverwaltung selbst zugeben muß, von 292 Arbeitssameraden des Rohrbacher Hannes am Montag nur 87 zur Arbeit auf der Grube erschienen.

Am Dienstag schultfrei im Saargebiet

Saarbrücken, 14. Jan. Das Mitglied der Regierungskommission für die Schulangelegenheiten, Jozioice, hat verfügt, daß am Dienstag sämtliche Schulen des Saargebietes zu schließen sind.

Vierwöchiger Erholungsaufenthalt in Kurheffen

für 500 Saarkinder

Kassel, 15. Januar. Aus Anlaß der Saarabstimmung haben zahlreiche kurheffische Familien Patenstellen für einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt von Saarkindern angemeldet, teilweise unter Uebernahme der Fahrtkosten. Das Amt für Volkswohlfahrt Gau Kurheffen hat daher am Montag dem Saarbevollmächtigten des Führers telegraphisch für 500 Saarkinder einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt einschließlich der Fahrtkosten zur Verfügung gestellt.

15000 Freiplätze für die Angehörigen der Deutschen Front

München, 15. Januar. Eine großzügige Stiftung gibt das Fürsorgeamt der Reichsleitung der NSDAF bekannt. Im „Völkischen Beobachter“ wird nämlich folgende Mitteilung veröffentlicht:

„Das Fürsorgeamt der Reichsleitung stiftet für Angehörige der Deutschen Front 15000 Freiplätze (freie Unterkunft, Verpflegung und Bahnfahrt) im Reich.“

Fürsorgeamt der Reichsleitung:
gez. Fürholzer.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Januar 1935.

Heute abend 8 Uhr gibt die gesamte Bevölkerung Altensteigs ihrer Freude über den glänzenden Sieg des Deutschstums der Saar in einer machtvollen Kundgebung auf dem Marktplatz Ausdruck.

Von der Ortsgruppe der NSDAF. Gestern abend fand im „Grünen Baum“-Saal die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe statt, die die Verbundenheit mit unseren Brüdern und Schwestern an der Saar zum Ausdruck brachte, die am Sonntag durch ihre Stimme bekräftigten, daß sie deutschen Blutes sind. Nach einem Marsch der NS-Kapelle sprach stellv. Ortsgruppenleiter K a l m b a c h über die Neueinteilung der Ortsgruppen usw. Zur Ortsgruppe Altensteig zählt somit nur noch Altensteig-Stadt und -Dorf, Heberberg und Garmweiler. Die Neugliederung erfolgte in der Hauptsache deshalb, um eine intensivere Schulung der Parteigenossen zu ermöglichen. Dann referierte Pg. Kalmbach über die ab 1. Januar gältige Beitragseinstellung. Nach weiteren internen Mitteilungen ergriff Ortsgruppenleiter S t e e b das Wort. Er brachte den Dank des Gauleiters dem Kreis Ragold gegenüber zum Ausdruck, der ja nicht der Kreisleitung, sondern allen Pg. gelte, die mitgearbeitet hätten am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Er forderte die Mitglieder auf, weiter zu wirken und nicht nachzulassen auf dem Platz, auf dem jeder gestellt sei. Er dankte dann insbesondere Pg. Kalmbach und seinen Mitarbeiterinnen für ihre nordbildliche Pflichterfüllung im Dienste der Bewegung, aber auch der SA., SS. und allen Gliederungen für die Arbeit im Sinne unseres Führers. Er gedachte dann unserer Brüder und Schwestern an der Saar, die am Sonntag der Welt bewiesen hätten, daß die Saar deutsch sei, heute und allezeit. Nach dem gemeinsam gesungenen Saarländlied zeigte dann Pg. Kalmbach in Wort und Bild die Geschichte des Saargebietes, das bis auf zwei kurze Zeitabschnitte immer deutsch war. Der ausgezeichnete Vortrag fand bei den Mitgliedern reichen Beifall und hoffentlich wird es, wie Pg. Kalmbach noch ausführte, manchem Pg. dieses Jahr möglich sein, dieses urdeutsche

Präsident Rhode an den Völkerbund

„Alles programmäßig abgepielt“

Genf, 14. Jan. Der Präsident der Abstimmungskommission hat dem Generalsekretär des Völkerbundes folgendes Telegramm aus Saarbrücken geschickt:

„Die Abstimmung hat sich in völliger Ruhe vollzogen. Die Bevölkerung hat den Beweis der Disziplin und Würde erbracht. Der Transport der Urnen nach Saarbrücken unter militärischer oder polizeilicher Bedeckung hat sich in normaler Weise vollzogen. Falls nicht Ergänzungstelegramme kommen, hat sich alles programmäßig abgepielt.“

Die Beurteilung der Abstimmung in Genf

Genf, 14. Jan. Auch in den internationalen Kreisen Genfs bereitet sich zweifellos ein gewisser Stimmungsumschwung vor. Man ist überwiegend der Meinung, daß getrennt der Wille des Saarländers, zum Reich zurückzukehren, und die Stimme des Blutes sich härter erwiesen hat als alle Propaganda und Verdrehungskünste der Status-quo-Anhänger. Selbst Gegner Deutschlands können sich diesem Eindruck nicht entziehen und suchen sich nur mit dem Gerücht von einem „psychologischen Terror gegen die Minderheit“ eine Brücke zu bauen. Natürlich hat man noch nirgends ein Urteil über die genauen Prozentziffern. Man glaubt, daß gerade die drei letzten Tage der Deutschen Front einen starken Auftrieb gegeben haben.

Das Ausland zur Saarabstimmung

Was Paris sagt

Paris, 14. Jan. Die Pariser Presse veröffentlicht spaltenlange Artikel ihrer Sonderberichterstatter über die Abstimmung im Saargebiet. Man erkennt allgemein die Ruhe und die Disziplin an, mit der die Bevölkerung zur Wahlurne geschritten ist, und unterbreitet die Vaterlandsliebe der Deutschen, die nicht gezögert haben, aus allen Erdteilen herbeizuströmen, um mit ihrer Stimme zur Rückkehr der Saar ins Mutterland beizutragen. Im übrigen läßt die Pariser Presse laut, in tendenziöser Weise von einem „moralischen Terror“ zu sprechen, um daraus die Niederlage der Separatisten zu erklären. Die Sonderberichterstatter beschwerten sich außerdem über die Behandlung, die ihnen von Seiten der Behörden zuteil geworden sei, und besonders darüber, daß man es gewagt habe, sie vor der Wartburg einer Leibesvisitation zu unterziehen. Bezeichnend ist aber, daß die Blätter trotz dieser unfreundlichen Haltung die Disziplin, die Ruhe und Vaterlandsliebe zugeben müssen, die der 13. Januar vor Augen geführt hat.

Londoner Echo

London, 14. Jan. Der glatte Verlauf der Volksabstimmung im Saargebiet wird in der Londoner Presse mit Befriedigung und Erleichterung aufgenommen. Die gewaltige Beteiligung der Bevölkerung, der weder Kälte noch Schneestürme Abbruch tun konnten, findet bewundernde Anerkennung. Einige Korrespondenten schätzen die Beteiligung auf mindestens 98 Prozent. In ausführlichen und eindringlichen Schilderungen wird der Verlauf des Schicksalstages der Saar dargestellt. Die Art und Weise, in der die Saarländer von ihrem Selbstbestimmungsrecht Gebrauch machten, findet beifällige Betrachtung. Daß die Deutsche Front eine überwältigende Mehrheit aufweisen wird, steht fest und bezweifelt nicht einmal der „Daily Herald“. Seine im Saargebiet weilenden Berichterstatter führen die musterhafte Ordnung, die ein Kennzeichen des Sonntags war, aus den von der Deutschen Front ausgehenden „Mitten“ Terror (11) zurück. Demgegenüber ist zu betonen, daß nach den englischen Darstellungen die einzigen, die die Ordnung in Saarbrücken zu stören suchten, eine Gruppe von Kommunisten waren, die von dem Landjäger gestreut werden mußten.



England für Gleichberechtigung Deutschlands

London, 14. Jan. Die Frage der Abrüstung, die nach Erledigung der Saarfrage das außenpolitische Feld beherrschend dürfte, wird von der Londoner Presse erörtert, wobei die in einem Leitartikel der „Times“ vom Samstag enthaltenen Anregungen eine gewisse Rolle spielen. Ueber den Eindruck, den der Vorschlag, die früheren Verbändemächte sollten auf die Verfallenen Abrüstungsbestimmungen verzichten, in deutschen Kreisen gemacht hat, berichtet der Berliner „Times“-Vertreter u. a., die vorsichtige Kritik der Presse brauche bei einem so frühen Stadium der Entwicklung nicht zu ernst aufgefaßt zu werden. Sie sei mehr gestimmig als eingeebnet.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ sagt zu dem Vorschlag der „Times“, ein solcher Schritt der vormaligen Verbündeten würde eine höfliche Form der Kenntnisnahme von Verträgen gegen die Verfallenen Bestimmungen sein. Aber ebenso offenbar sei, daß die Franzosen niemals damit einverstanden sein würden, bevor das Abkommen unterzeichnet sei. Die Frage sei heute, wie schon früher, Frankreich genügende weitere Sicherheiten zu geben, damit die französische Regierung in der Lage sei, die Kammer um Anerkennung der deutschen Abrüstung zu ersuchen. Diese Frage beschäftigt gegenwärtig die britischen Minister.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ führt aus, die britische Regierung glaube, daß sich jetzt eine neue Gelegenheit zu einer allgemeinen Regelung der europäischen Nachkriegsverhältnisse bieten werde. In dieser Auffassung werde sie von den italienischen und der französischen Regierung unterstützt. Die drei Mächte seien der Meinung, daß die Erledigung der Saarfrage den Weg zur Wiederherstellung Deutschlands und Frankreichs ermöglichen sollte. Uebrigens habe die Regierung Daniels und Flanbins die britische und die italienische Regierung benachrichtigt, daß sie bereit sei, eine Vereinbarung zu erwägen, die die praktische Gleichberechtigung Deutschlands sichern würde, wenn sie hinsichtlich der Sicherheit Frankreichs besriedigt werde. Großbritannien erwarte eine Vereinbarung über die Begrenzung der deutschen und der anderen Rüstungen als unbedingt notwendig für die öffentliche Sicherheit.

In einem Leitartikel sagt „Daily Telegraph“, wenn Deutschland an einem Abrüstungsabkommen beteiligt werden solle, dann

solle dies nur geschehen unter der Bedingung von der Anerkennung seiner Gleichberechtigung. Unzweifelhaft werde Deutschland wenn das Ergebnis der Saarabstimmung seinen zuverlässigen Erwartungen entspreche, mehr Neigung zeigen, von neuem an die Frage der Begrenzung der Rüstungen heranzugehen. Die letzten und wiederholten Zusicherungen der Leiter des Deutschen Reiches beträftigten diese Ueberzeugung. Ein internationales Abkommen über Begrenzung der Rüstungen unter strenger internationaler Aufsicht würde einen hohen Preis wert sein. Aber keine der wirklich technischen Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland sei gelöst. Und alles hänge von ihrer Lösung ab.

Die Kabinettsitzung in London

London, 15. Januar. Wie Reuter erfährt, wurde in der Sitzung des englischen Kabinetts am Montag keine Entscheidung gefaßt. Außenminister Simon wird London zunächst nicht verlassen. Er wird an der Kabinettsitzung am Mittwoch teilnehmen, die sich mit dem Ergebnis der Saarabstimmung befassen wird. Großbritannien hat den Wunsch, daß der Völkerbundrat so schnell als möglich eine Entscheidung über die Abstimmung trifft. Was die internationale Lage betrifft, scheint man in hiesigen politischen Kreisen der Ansicht zu sein, daß Großbritannien, Frankreich und Italien versuchen werden, sich in der Frage der Streichung der Militärklausel des Vertrages von Versailles auf einer gemeinsamen Linie zu einigen unter der Bedingung, daß Deutschland in den Völkerbund zurückkehrt und an einem allgemeinen Pakt über die Rüstungsbegrenzung teilnimmt. Das englische Kabinet teilt bis zu einem gewissen Grade den französischen Standpunkt in der Frage der Sicherheit und sieht auch Anzeichen dafür, daß die französische Haltung in dieser Frage die Hoffnung auf eine befriedigende Einigung zuläßt. Als Ergebnis der Unterredungen mit französischen Ministern wird festgestellt, daß von Seiten der englischen Regierung keinerlei Verpflichtungen eingegangen wurden. Die Besprechungen hatten rein informativ Charakter.

Land auf einer Ferienfahrt mit „Kraft durch Freude“ persönlich kennen zu lernen. Anschließend gab Ortsgruppenleiter Steeb bekannt, daß heute morgen 8 Uhr, um die Verbundenheit mit unserer Saar zum Ausdruck zu bringen, Gemeinschaftsempfang für die Partei im „Grünen Baum“-Saal, für die übrigen Volksgenossen in der Turnhalle stattfinden. Nach der Uebertragung findet ein Propaganda-Marsch statt. Er hat bei dieser Gelegenheit die Arbeitgeber, ihrer Belegschaft zwei Stunden freizugeben unter Fortzahlung des Lohnes. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß dann die Versammlung.

Das beste Werbemittel. Aus einer Uebersicht des stellvertretenden Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft, Prof. Dr. Hunte, über die bisherigen Arbeiten des Werberates ergibt sich, daß in der Werbung die Zeitungsanzeige weitaus an der Spitze steht. Nach der Werbeabgabe, die an den Werberat zu entrichten ist, macht die Werbung in den Zeitungen rund 65 Prozent, in Zeitschriften rund 28 Prozent und die durch Plakate rund 6 Prozent der Gesamtwerbung aus. Daraus erhellt, wie Hunte feststellt, die ungeheure Bedeutung der Anzeigenwerbung. Auch eine Umfrage bei den Markenartikelfirmen ergab eine starke Bevorzugung der Anzeige. Es entfielen danach auf die Anzeige etwa 55 Prozent, auf den Außenanschlag 25 Prozent und die übrigen Werbemittel 20 Prozent der Gesamtwerbung.

Egenhausen, 14. Januar. Am Sonntagnachmittag hatte die Hitlerjugend zu einem bunten Abend eingeladen. Der Jungzug Berned bot eine Aufführung aus dem Treiben und Werben des Jungvolkes, der Jungzug Walddorf ein Weihnachtsspiel und der Jungzug Egenhausen eine lustige Szene. Die „Schauspieler“, vorwiegend Angehörige des Jungvolkes, waren mit aller Liebe und Hingabe dabei und lebten ganz in ihren Rollen. So war der warme Beifall der dankbaren Zuhörer wohl verdient. In den Pausen trugen einige Jungen lustige Mundartgedichte vor, Ziehorgel und gemeinsamer Gesang sorgten für weitere Unterhaltung. Die ganze Darbietung zeigte, daß sich mit Kameradschaft, froher Zusammenarbeit und Disziplin viel erreichen läßt. Noch mehr sicher, wenn manche „Außenleiter“ sich der Hitlerjugend anschließen würden, besonders da ja keine anderen Jugendorganisationen mehr bestehen. Saarländ und Horst Wessel-Lied beschlossen den Abend.

Calw, 14. Januar. (Das Winterhilfswerk im Monat Dezember.) Das Gesamtergebnis der Sammlungen für das Winterhilfswerk im Dezember hat in der Stadt Calw 2288,92 Mark betragen. In diesem Monat wurden insgesamt 340 Calwer Haushaltungen durch Winterhilfswerk-Spenden unterstützt. Es kamen u. a. zur Verteilung: 800 Kt. Kohlen, 41 Kt. Kartoffeln, 125 Kt. Brotfrucht, 128,5 Kg. Kolonialwaren, Anzüge für 168 M., Hüfen für 567 M., Kleider für 204,80 M., Kinderwäsche für 31,08 M., Hemden für 104 M., Schlüpfers für 68,75 M., Schuhe für 51,25 M., Stoffe für 81 M., Wolle für 58,70 M., Milch für Schulpflegung für 341,76 M., Matratze für 5 M. Weiter hat die Kreisverwaltung der NSDAP Spenden in Höhe von rd. 600 M. im ganzen Kreis neben den Ortsgruppenpenden verteilt. In den nächsten Tagen soll eine weitere Kohlen- und Lebensmittelausgabe durch das Winterhilfswerk stattfinden.

Althengstett, 15. Januar. (Bau von Umgehungsstraßen.) Die Verkehrsverhältnisse in und um Althengstett sind schon lange verbesserungsbedürftig. Insbesondere ist es die Ortsdurchfahrt mit ihrer schmalen Kurve am „Adler“, die schon wiederholt die Ursache von Verkehrsunfällen war. Verkehrsbehinderung sind ferner die beiden schienenparallelen Straßenübergänge in Richtung Dreisheim und Calw, sowie die unübersichtliche Eisenbahnüberführung gegen Simmosheim mit den anschließenden sehr kurzen und schmalen Straßen. Diesen Mängeln soll durch den Bau einer großzügigen Umgehungsstraße nördlich der Bahnlinie Weisberstadt-Calw begegnet werden. Nach dem vom Straßen- und Wasserbauamt Calw aufgestellten Plan ist nunmehr vorgezogen, die Staatsstraße Simmosheim-Althengstett von der Wartungsgrenze bis zur Einmündung der Straße von Röttlingen auszubauen, sie von da ab in südwestlicher Richtung gegen die Bahnlinie weiterzuführen,

dieser entlang zu fahren und in die bisherige Staatsstraße Althengstett-Calm unmittelbar hinter dem schienenparallelen Uebergang wieder einzumünden. In diese Umgehungsstraße für den Verkehr aus der Richtung Leonberg-Weisberstadt wird eine weitere Umgehungsstraße für den Verkehr aus der Richtung Böblingen-Ostelsheim eingeführt, die von der Staatsstraße Ostelsheim-Althengstett etwa 500 Meter oberhalb des schienenparallelen Uebergangs beim Bahnhof Althengstett rechts abzweigt und ebenfalls nördlich der Bahnlinie entlang geführt wird. Schließlich ist noch die Verbesserung der Straße Simmosheim-Althengstett zwischen der Einmündung der Straße von Röttlingen und dem Eisenbahndurchschnitt von Althengstett, die als Zufahrt nach Althengstett von den Umgehungsstraßen aus nach wie vor benötigt wird, vorgesehen. Der Ausbau der beiden Umgehungsstraßen erfolgt in einzelnen nach den Richtlinien für die Reichsstraßen, die eine Fahrbahnbreite von 6 Meter und zwei fahrbahnleichte Nebenwege von je 2 Meter Breite, sowie für Kurven Mindestabmessungen von 400 Meter vorschreiben. In dem von den neuen Straßenjungen durchfahrenen Gelände, das größtenteils noch unerschlossen ist, wird eine Feldbereinigung mit Bodenverbesserungsmaßnahmen durchgeführt, die eine wesentliche Ertragssteigerung bringen wird. Die Zahl der allein auf der Baufläche anfallenden Tagewerke ist auf über 30 000 berechnet. Mit den Arbeiten soll im Laufe des kommenden Monats begonnen werden.

Neuenbürg, 14. Januar. (Todesfall.) Schon wieder hat der Schnitter Tod hier einen Bürger woggerafft, eine über Neuenbürgs Grenzen hinaus, namentlich in Pforzheim bekannte Persönlichkeit: Schmuckwarenfabrikant August Bleyer ist am Sonntagvormittag gegen acht Uhr im Alter von 68 Jahren nach kaum zweiwöchiger Krantheit gestorben. Leider war der Lebensabend des Verstorbenen durch die mißlichen Verhältnisse in der Schmuckwarenindustrie etwas getrübt. Seit Anfang 1931 steht die Fabrik hier still. In früheren Jahren huldigte Bleyer eifrig dem Jagdsport. Dem Gemeinderat gehörte er bis zum Kriegsende an; seitdem hatte er sich jedoch vom öffentlichen Leben zurückgezogen.

Regingen, 13. Januar. (Eine Saar-Straße.) Zur dauernden Erinnerung an den Abstimmungstag im Saargebiet und der Rückkehr der deutschen Brüder und Schwäger an der Saar in die deutsche Heimat wurde die Schöller-Straße hier in Saar-Straße umbenannt.

Seilsgraben (Horb), 14. Jan. (Todesfall.) Am Samstag starb der hier im Ruhestand lebende Barret a. D. Emil Schäfer im 68. Lebensjahr. Geboren in Oedheim, wurde er 1893 zum Pfarrer geweiht. 1898 wurde er als Pfarrer in Weilingen investiert. Seine letzte Pfarrei war Otterndorf, die er bis zu seiner Pensionierung am 1. Oktober 1925 betreute.

Stuttgart. (Neueinteilung von Gemeinden.) Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1933 ergab sich laut einer Bekanntmachung des Innenministeriums noch für folgende Gemeinden eine neue Klasseneinteilung: Die Stadtgemeinde Blaubeuren rückt nach der Vereinigung der Gemeinde Gerhausen mit ihr mit insgesamt mehr als 4000 Einwohnern in die erste Klasse, die Gemeinde Hardt, Kreis Oberndorf, und die Gemeinde Mittelberach, Kreis Weisberach, rücken, letztere nach der Vereinigung der Gemeinde Oberndorf mit ihr, mit je mehr als 1000 Einwohnern in die zweite Klasse der Gemeinden ein.

Opfer des Schlittschuhsports. Der Schlittschuhsport forderte verschiedene Opfer. Auf den Eisbahnen der Stuttgarter Höhen kamen ein Schüler und zwei Schülerinnen zu Fall und zogen sich Verletzungen zu, die ihre Verbindung in ein Krankenhaus notwendig machten.

Ein schwäbischer Dichter. Am 13. Januar beging Eugen Geiger, der als Oberstudienrat i. R. in Feuerbach lebt, seinen 70. Geburtstag. Durch seine schwäbischen Gedichte und Heimatgeschichten hat er sich einen Namen gemacht. Auch hat sich der Jubilar in mehr als 40jähriger Tätigkeit hier nicht unwesentliche Verdienste um die Allgemeinheit erworben.

Omund, 14. Jan. (Widbrauch des W.H.W.) Aus Antrag des Kreisbeauftragten des W.H.W. wurde eine Witwe, welche einen Zentner Kartoffeln aus dem Winterhilfswerk an einen Gastwirt verkauft hat, vom Oberamt zu fünf Tagen Haft rechtskräftig verurteilt.

Gailenkirchen, O. H. H., 14. Jan. (Wildschweine.) „Ich habe heute auf dem Schulweg sechs junge Eiesanten gesehen!“ rief die kleine Lore aus Wadershofen ihrem Lehrer zu, als sie in die Schule trat. Ein allgemeines Gelächter war die Antwort auf diese merkwürdige Behauptung. Der Lehrer stellte fest, daß die vermeintlichen Eiesanten nichts anderes als Wildschweine waren. Tags darauf wurden von Erwachsenen im Walde über Wadershofen solche Vorkontiere angetroffen.

Reutlingen, 14. Jan. (Unfälle.) Am Sonntag, der auch für die Lichtsteiner Alb einen Rekordbesuch brachte, kürzte am Hang bei der Station Lichtstein die 25 Jahre alte Meletine Botolinsky so schwer, daß sie bedenklüche äußere und innere Verletzungen davontrug. — Auch auf dem Reubstein ereignete sich ein Skunfall. An dem heißen Abfall zum Wildsee wurde ein Skifahrer von einer Lawine verschüttet. Er konnte jedoch noch rechtzeitig von hiesigen Sportkameraden aus dem Schnee ausgegraben und unerleibt geborgen werden.

Kirchheim a. N., O. H. H., 14. Jan. (Schwere Unfall.) Am Samstag ereignete sich auf dem Hof der Bierbrauerei zur „Brehge“ ein schwerer Unglücksfall. Beim Bierfah-Ausprobieren trug Rätemeister Alois Abele von hier durch eine Explosion am Kopfe lebensgefährliche Verletzungen davon.

Tuttlingen, 14. Jan. (Rodelunfall.) Am Samstag verunglückte beim Rodeln auf der Witthohsteige ein 17 Jahre alter Burische. Er fuhr als Lenker mit zwei Kameraden die Straße herab, der Schlitten kam ins Schleudern und schoß auf ein Gebäude auf, wobei der Lenker einen Schädelbruch erlitt.

Kusplingen, O. H. Spaißingen, 14. Jan. (Brand.) In der Nacht zum Sonntag brannte das Gasthaus zum Hirch lichterloh. Die Vorkontierewehr war rasch zur Stelle und auch die Motorspritze von Spaißingen traf bald am Brandplatz ein. Das große Gebäude ist übel zugerichtet. Die Brandursache ist unbekannt.

Neuhardsweiler, O. H. Saalgau, 14. Jan. (Kohlen- und Gasge.) In der Nacht auf Samstag entwickelte der im Schlafzimmer des Lehrers Haller hier stehende Dauerbrandofen giftige Kohlenoxydgase, die derart stark waren, daß die Familie in größte Gefahr geriet. Nur durch das Schreien eines Kindes wurde größtes Unglück verhütet. Die Frau, schon stark vergiftet, schrie ebenfalls um Hilfe, jedoch Nachharn aufmerksam wurden. Lehrer Haller wurde, schon bewußtlos, aus dem Zimmer geborgen.

Gebt der deutschen Jugend Lehrstellen!

Aufruf an die Wirtschaft

Rund 43 000 Jugendliche verlassen im kommenden Frühjahr in Württemberg die Schulen. Sie alle wollen Fortkämpfer werden für deutsche Weltarbeit! Ihre berufliche Ausbildung ist daher Gebot. Die meisten dieser Jugendlichen benötigen dazu eine Lehrstelle. Die bis jetzt bei den Arbeitgebern gemeldeten Lehrstellen reichen aber noch nicht überall aus. An alle Betriebsleiter und Handwerksmeister ergeht daher die dringende Bitte, weitere Lehrstellen für alle Berufe bei den Arbeitgebern zu melden. Die Meldungen werden von den Arbeitgebern mündlich, fernmündlich und schriftlich zu jeder Tageszeit entgegengenommen.

Burkhardt, amtierender Präsident des Landesarbeitsamts Süddeutschland.

Sundermann, Hitlerjugend Gebiet W (Württemberg), Dr. Lehni, württ. Wirtschaftsminister, Schulz, Gauwarter der NSD.

Aich, Präsident der Industrie- und Handelskammer Stuttgart, Böhner, Ter Landeshandwerksmeister für Süddeutschland, A. D. N.

Die Heimkehr der Saarländer

Stuttgart, 15. Jan. Am Montagabend trafen die in Württemberg ankommenden Saarländer, nachdem sie ihre Abstimmungsplikt erfüllt haben, wieder zu Hause ein. Wie bei der Abfahrt war auch diesmal der Bahnhof festlich geschmückt, und wieder war die Lokomotive des Zuges mit Grün geziert. Die Heimkehrer trugen deutsche Fähnchen; sie wurden, als sie durch die starken Mauern der Volksmenge dem Ausgange zogen, mit viel lauteblenden Heilrufen begeistert begrüßt. Auf dem Bahnhofsplatz begrüßten sie SS., PD. und SA. in Paradeausstattung. Von führenden Männern war der Stellvertretende Gauleiter Schmidt und Oberbürgermeister Dr. Strölin erschienen. Auf dem Platz vor der Bahnsteigpforte hielt dann der Vorsitzende der württembergischen Saarvereine, Scheffeldberger, eine Begrüßungsansprache, in der er betonte, daß die Stuttgarter Bevölkerung sich der Treuehuld bemüht sei, die sie gegenüber den Schweltern und den Brüdern von der Saar abzutragen habe. Auch der Stellvertretende Gauleiter Schmidt richtete im Namen der gesamten Bevölkerung Stuttgarts und der Bewegung Worte der Begrüßung und des Dankes an die Heimgekehrten. Ein Siegel auf die Saarländer und ein Marsch der zum Empfang erschienenen Reichswehr-Kapalle schloßen den festlichen Akt.

Aus Baden

Pforzheim, 14. Januar. (Durch Startstrom getötet.) Am Samstagnachmittag gegen 3 Uhr war der 64jährige Maschinist Ferdinand Karl in Cuttingen im Elektrizitätswerk mit Reinigungsarbeiten beschäftigt. Er kam dabei mit der 5000 Volt-Leitung in Berührung, wurde von dieser drei Meter zurückgeworfen und war sofort tot. Der so plötzlich ums Leben gekommene Maschinist war seit 20 Jahren im Cuttinger Werk tätig. Er war ein tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter.

Heidelberg, 14. Januar. (Wegen eines Schneeballes getötet.) Als am Samstagnachmittag in Rohrbach bei Einheimische einige junge Leute Schneebälle warfen, trafen sie nicht lediglich auch einen älteren Mann aus Eppensbach, der in Rohrbach zu Besuch war. In seiner Erregung holte der Betroffene ein Gewehr und schoß auf die jungen Leute. Der 21jährige Joller aus Rohrbach wurde auf der Stelle getötet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der polnische Außenminister erkrankt. Der polnische Außenminister Bed ist in Genf angekommen. Er mußte sich aber wieder zu Bett legen und steht in ärztlicher Behandlung.

Der Führer des afghanischen Gesandten hingerichtet. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Im Strafgefangnis Plöcken ist der 1900 geborene Afghane Kamal Saed hingerichtet worden, der von dem Schwurgericht in Berlin wegen Ermordung des afghanischen Gesandten in Berlin zum Tode verurteilt worden ist. — Saed hatte sich, um seinen seit Monaten gefakten Entschluß, den Gesandten zu ermorden, zur Ausführung zu bringen, mehrmals in das Haus der afghanischen Gesandtschaft begeben.

Großfeuer in einem japanischen Hafen. Die japanische Hafenstadt Sakaimachi, nordwestlich von Kobe, wurde durch ein Großfeuer zerstört. 2000 Personen sind ohne jedes Obdach. Die herrschende Kälte und Schnee erschweren die Rettungsarbeiten außerordentlich. Glücklicherweise sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Im ganzen wurden 400 Häuser Opfer des tosenden Elements. Der entstandene Schaden wird auf 15 Millionen Yen geschätzt.

Schmuggler springt aus fahrendem D-Zug. Danziger Zollbeamte nahmen am Sonntag eine Kontrolle des von Gdingen nach Danzig fahrenden D-Zuges vor und stellten dabei fest, daß ein polnischer Staatsangehöriger in einem Koffer große Mengen von Wärlszucker hatte, dessen Einfuhr nach Danzig verboten ist. Der Schmuggler sprang in der Nähe von Oliva aus dem mit voller Geschwindigkeit fahrenden Zug. Er hatte sich bei dem Sprung beide Beine gebrochen und auch sonst schwere Verletzungen zugezogen.

Gedenkreuz des Kreuzers „Karlsruhe“ auf dem Schlachtfeld von Coronel. Der Auslandskreuzer „Karlsruhe“ weilt auf dem Schlachtfeld von Coronel. Dort wurde eine eindringende Gedenkreuzer veranstaltet. Die Mannschaft des Schiffes war in Musteruniformen angetreten. Im Lopp der „Karlsruhe“ wehte die alte Kriegsflagge, für die ein Salut von 21 Schuß abgefeuert wurde.

Zwei Kinder beim Schlittschuhlaufen ertranken. Am Sonntag nachmittag brachen in Herdrum (Ostpreußen) die beiden 7- und 11-jährigen Kinder des Landwirts Schöpfer beim Schlittschuhlaufen auf dem Eise ein und ertranken. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, hatten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

Letzte Nachrichten

Pirro, Köhling, Schmelzer und Lebacher nach Genf unterwegs

Saarbrücken, 14. Januar. Unter Führung des Landesleiters der Deutschen Front, Pirro, haben sich die Mitglieder des Landesrates, Köhling, Schmelzer und Lebacher, nach Genf begeben.

Ministerberatung in Paris am Freitag

Paris, 14. Januar. Die französischen Minister werden am Freitag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zu einer Beratung zusammentreten, in der die allgemeine außenpolitische Lage, die Saarabstimmung und die bevorstehende Reise des französischen Ministerpräsidenten und des Außenministers nach London behandelt werden sollen.

Festgeläute aller katholischen Kirchen Deutschlands

Fulda, 14. Januar. Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, Kardinal-Fürstbischof Dr. Bertram in Breslau, hat für heute, Dienstag, für alle Kirchen in den der Fuldaer Bischofskonferenz angehörenden Diözesen anlässlich der Saarabstimmung Festgeläute von 12 bis 13 Uhr angelehrt.

Durch Kuspuffgase tödlich vergiftet

Leipzig, 14. Januar. Am Sonntagabend wurde der Leipziger Kunstflieger Dr. Hans Gullmann in seiner Garage tot aufgefunden. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, ist er in der Nacht zum 13. 1. mit seinem Wagen in die Garage zurückgekehrt. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß er seinen Wagen noch in Ordnung bringen wollte. Er hat bei geschlossener Garagentür am Hinterrufen Luft aufgepumpt. Um die Garage zu erwärmen, hat er wahrscheinlich den Motor einige Zeit laufen lassen, so daß sich in der Garage Gase anammelten. Durch das Einatmen dieser giftigen Gase ist Erstickungstod eingetreten.

Die Leiter der Karabinieri-Stationen in Südtirol müssen die deutsche Sprache lernen

Bozen, 14. Januar. Die italienische Regierung hat verfügt, daß die Leiter der Karabinieri-Stationen in Südtirol die deutsche Sprache lernen müssen, um mit der Bevölkerung verkehren zu können.

SS Bekanntmachungen der NSDAP.

Standortbefehl
Sämtliche Gliederungen der Partei einschl. PD. treten heute abend um 8 Uhr (20 Uhr) auf dem Marktplatz in Altensteig zur Kundgebung und anschließendem Propagandamarsch an.
Der Standortführer der SS.

* Heute abend 8 Uhr Auftreten vor dem „Grünen Baum“, Großer Dienstanzug.

Jungvolk Altensteig
Das ganze Fähnlein tritt heute abend 7.15 Uhr in Uniform am Marktplatz an.
Der Fähnleinführer.
WBL in der SS, Standort Altensteig
Heute abend 7.45 Uhr treten wir auf dem Marktplatz zur Saarlundgebung an.
Die Standortführerin.

Summe und Lachen

Günstige Gelegenheit. Der verstorbene Abt Bernhard Raunig erzählt: „Gelegentlich einer Abendgesellschaft führte ich die Frau eines höheren Offiziers zu Tisch. Das Gespräch kam auf mein Studium, und ich erzählte, daß ich auf allen möglichen Universitäten herumgelaufen bin. „Ja“, fragte die Dame, „wo haben Sie denn aber das Examen gemacht?“ — „Welches Examen?“ — „Nun, als Professor!“ — „Als Professor macht man kein Examen!“ — „Nicht möglich? Professor wird man ohne Examen?“ — „Ja, gewiß!“ — „Das ist ja famos! Höre doch“, rief sie ihrem Gemahl schräg über den Tisch hinweg, „Professor Raunig sagt: Professor kann man ohne Examen werden! Das wäre doch endlich was für unseren Otto.“

Geforben

Herrnalt: August Waidner, Zugführer i. R., 63 J. a. Freudenstadt; Leo Klaus, Oberlehrer a. D. — Wilhelm Marzfeld, 67 J. a. Ernst Mühl: Karl Kirchherr, 29 J. a.

Weiter für Mittwoch

Süddeutschland befindet sich im Gebiet von Handföhrungen, einer nördlichen und einer südlichen Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch unbeständiges, zu weiteren Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Heute abend 8 Uhr auf den Marktplatz!

Kreis Calw
Amtsgericht Calw
Genossenschaftsregisteramt vom 11. Januar 1935:
Statut vom 1. Dezember 1934. Milchgenossenschaft Gemeinde Bergdorf, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Gemeinde Bergdorf. Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Verwertung der von den Mitgliedern angelieferten Milch in deren Namen und für deren Rechnung.
Amtsgericht Calw.

Egenhausen.
Zwangsvorsteigerung.
Am Mittwoch, den 16. Januar, mittags 12 Uhr versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Bar:
Ca. 200 qm Eichenforstare, ca. 120 qm Abperforstare
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Reichswinterhilfe-Lotterie
Der Glücksmann lacht!
Für Winter-Hilfen der deutschen Völker
Hauptgewinn
RM 5.000
Sofortiger Gewinnentscheid
Zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Altensteig-Stadt
Die für das Rechnungsjahr 1934 e-gingten
Steuerbüchlein
können nunmehr bei der Stadtpflege abgeholt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß 1/2 Teil der Gesamtschuldigkeit zur Zahlung verfallen sind. Ist noch ein Rückstand vorhanden, so ist eine entsprechende Zahlung zu leisten.
Die staatliche Grund- und Gebäudesteuer wird nicht erhoben. Die Gemeindeumlage aus Grundstücke und Gebäude ist durch Gesetz. Minderungen um 30% g senkt. Für den Neubaubau (1925-1938 bezugsfertig gewordenen Wohnneubau) ist die Gemeindeumlage auf die Hälfte herabgesetzt. Die beiden letzten Steuererhebungen sind durch Kürzung des Kassiers durchgeführt worden.
Bürgermeisteramt: Kalmbach.

Verkaufe um zu räumen
eine Partie
Peize
zu weit herabgesetzten Preisen
Chr. Schmid
Hut- und Mützen-geschäft, Altensteig.

Bei Hart, Simmesfeld können
Futterrüben
bestellt werden, per Ztr. 75 A frei Haus geliefert.

Einen leichten
Handschlitten
hat zu verkaufen
Adam Hehr, Altensteig.
Ca. 20 Zentner

Heu
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Butterpergament-Papier
sowie
weiß & milchweiß-Papier
empfiehlt die
Buchhandl. Lauk, Altensteig
Suche zu sofortigem Eintritt einig ches, erfah. enes

Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für Haus- und Landwirtschaft
Frau Walz zum „Anker“ Nagold.

Gaigel- und Tappkarten
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Bringe morgen von 9 Uhr ab nochmals billige
gelbe Rüben
10 Pfund 65 A sowie
sonstiges Obst und Gemüse
Lächler.

Decken Sie Ihren Bedarf in
Strumpf- und Handarbeitswolle
bei **Chr. Krauss**
Große Auswahl. Billige Preise.

Die Schweizer Stumpfen schmecken fein,
Man kauft sie bei Friseur Weinstein!

Altensteig, den 14. Januar 1935.
Danksagung
Für alle Liebe und Aufmerksamkeit, die unsere gute, unvergessliche Mutter
Maria Ursula Haug
während ihrer langen Leidenszeit erfahren durfte, sowie für die reiche Teilnahme, die uns bei ihrem Hinscheiden zuteil wurde, für die gewidmeten Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte danken herzlich
Karl Haug und Kinder.

Kalender für 1935
Evangel. Württ. Kalender 40 A
Lahrer Hinfender Botz 50 A
Stuttgarter Lustiger Bilder-Kalender 40 A
Lorcher Astrologischer Kalender 1.50 A
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig.

